

Dumm, aber stark?

Denn das Wort von Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.

(1.Korinther 1,18)

Kennt ihr Christophorus? Den Riesen aus der Legende meine ich. Nachdem Christophorus herausgefunden hatte, dass Christus der mächtigste Herr der Welt ist, wollte auch er ihm dienen. Er fragte einen frommen Einsiedler, was er tun solle. Als Riese fiel ihm das Fasten schwer und das viele Beten hielt er bei seinem Bewegungsdrang auch nicht aus. Auch die Meditation fiel aus, dafür war Christophorus einfach nicht schlau genug. Aber mit seinen Riesenkräften konnte er Reisende durch einen tiefen Fluss tragen und sie so vor dem Ertrinken retten. Das tat er und eines Nachts erschien ihm Christus und ließ sich von ihm ans andere Ufer tragen. Dabei bekam es seinen Namen: Christo-phorus, Christusträger.

Dumm, aber stark. Das war er, der Christusträger. Paulus spricht von einem anderen Träger, der Christus auch zu den Menschen bringt, nämlich das Wort Gottes, oder die Predigt. Okay, Predigten sind eigentlich nicht dumm. Das sagen zumindest alle, die regelmäßig welche hören, weil sie in die Kirche gehen. Paulus denkt aber an die Leute die noch nicht an Gott glauben. Was passiert dann, wenn die die Predigt hören?

Paulus hat die Erfahrung gemacht: Für fromme Juden ist die Predigt von Jesus als dem Sohn Gottes ein Skandal. Unerträgliche Gotteslästerung. Und für die anderen Menschen? Zu Paulus Zeiten lebten sie nach der Philosophie und den Lebensgewohnheiten der griechisch-römischen Welt und die unterschied sich nicht besonders von unserer Welt heute. Vernunft war wichtig, Logik, stimmige Gedankengänge.

Da konnte man sich als Christ richtig blamieren, wenn solche gebildeten Heiden eine Predigt hören. Nichts am christlichen Glauben ist nach den Maßstäben der menschlichen Vernunft logisch. Ein Gott, nicht drei Götter, aber drei Personen. Ein Christus, aber kein Halbgott, sondern ganz Gott und ganz Mensch. Ein einfacher Wanderprediger aus der letzten Ecke des römischen Reiches, der Gottes Sohn ist. Ein Gott, der leidet und stirbt. Das war eigentlich das Schwierigste. „Unfug, total dumm“, sagten die Heiden damals. „Gott ist allmächtig und vollkommen und unsterblich, Gott kann gar nicht leiden, sonst wäre er nicht Gott. Und selbst wenn, dann würde Gottes Sohn sterben wie der Philosoph Sokrates. Selbstbestimmt, würdig, möglichst schmerzfrei. Aber doch nicht am Kreuz. Eine fiesere Art zu sterben ist kaum möglich und demütigend ist das obendrein. Nein, das ist einfach dumm.“

Das hatte Paulus im Ohr, als er schrieb: Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen. Das soll heißen: Wenn der Heilige Geist den Menschen nicht die Augen und Ohren öffnet, wenn sie die Predigt hören, verstehen sie nur wirres, unlogisches Zeug. Der Glaube entsteht beim Hören und um zu hören braucht man Glauben. Wieder unlogisch. Gottes Weisheit hat es trotzdem so eingerichtet. Und wer drin steckt, weiß, dass es so wirklich funktioniert.

Aber eben nur die, von denen Paulus hier sagt, dass sie selig werden. Dieser Satz von Paulus ist heute auch ein ziemlicher Skandal. „Man kann doch nicht so einen Gegensatz aufmachen, wir sind gerettet und die anderen verloren. Das ist arrogant

und intolerant. Dieses Gerede vom Kreuz ist nicht zeitgemäß. Gott braucht gar kein Kreuzesopfer, wer Kreuze aufhängt verherrlicht Gewalt, das ist eine Verhöhnung aller wirklichen Folteropfer ...“, so tönt es innerhalb und außerhalb der Kirchen.

Aber wenn doch? Wenn Gott in seiner unendlichen Weisheit genau diesen unvernünftigen Weg über das Kreuz und die Predigt vom Kreuz nehmen wollte, um die Menschen zu retten? Dann muss in diesem Wort eine unendliche Kraft liegen, weil es zum Glauben an das Unglaubliche bringt. Gotteskraft, sagt Paulus. Eine Riesenkraft, so sperrig wie Christophorus und von außen genau so wenig klug. Aber eben Christusträger. Denn Christus kommt zu dir in der Predigt vom Kreuz und du wirst selig.

Dr. Andrea Grünhagen